

Schulden-Moratorium Amerikas?

London, 21. Oktober.

Wie „Times“ unter allem Vorbehalt und unter Hinweis darauf, daß eine Befestigung nicht zu erreichen sei, aus Washington meldet, soll nach dort umlaufenden Gerüchten von gewissen Kreisen, zu denen in erster Linie der Sekretär des Schatzamts Mellon, der Unterstaatssekretär Ogden Mills, der Leiter der Federal Reserve Bank von New York George Harrison gehören, der Plan eines Moratoriums für die Schuldenszahlungen der früheren Alliierten an die Vereinigten Staaten erörtert werden.

Diesem Plan, so berichtet der Korrespondent, würde natürlich nur eine bedingte und theoretische Bedeutung zukommen, und es dürfte sich mehr um die Frage handeln, ob ein solcher Entwurf überhaupt (später einmal den tatsächlichen Verhältnissen angepaßt werden könnte, als daß die in ihm vorgesehenen Bedingungen im Augenblick schon Anwendung finden könnten. Aber die kaum mehr als theoretische Bereitschaft der amerikanischen Regierung, solche Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, müßte allein schon alle diejenigen ermutigen, die von der Notwendigkeit einer entschlossenen Aktion seitens der Vereinigten Staaten in einer nicht allzu fernem Zukunft überzeugt sind.

Gilberts irrige Schlussfolgerungen

Berlin, 21. Oktober

Der Schlussbericht des früheren Agenten für Reparationszahlungen in Deutschland wird jetzt veröffentlicht. In den Schlussbetrachtungen wird darauf hingewiesen, daß der neue Plan von Deutschland nunmehr unter eigener Verantwortung ohne Ueberwachung durch Ausländer zu erfüllen ist.

Von unterrichteter Seite wird mit Hinblick auf diese Bemerkung auf die Regierungserklärung im Reichstag hingewiesen, die in wörtlicher Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des neuen Planes die Lösung des Reparationsproblems nicht nur als eine Aufgabe Deutschlands, sondern als im Interesse aller beteiligten Länder liegend bezeichnet wird und die Zusammenarbeit aller interessierten Länder erfordert.

Beschärfte Arbeitszeitkontrollen

Die Verhandlungen im Ruhrbergbau geklärt.

Essen, 21. Oktober

Die Verhandlungen zwischen Zechenverband und Bergarbeiterverbänden über das Arbeitszeitabkommen, das von den Gewerkschaften gefordert worden ist, verliefen ergebnislos. Die Gewerkschaften bestanden auf ihrer Forderung nach einer Verkürzung der Arbeitszeit unter Tage um eine Stunde. Der Zechenverband machte, wie er erklärt, jede Arbeitszeitverkürzung ablehnen, weil mit ihr eine solche Steigerung der Selbstkosten verbunden sein würde, daß die Abschlag des Ruhrbergbaues weiter verschlechtert und weiterer Entlassungen und Stilllegungen ihre Folge sein würden. Bislang November wird der Schlichter sich der Frage annehmen.

Kürzung der Landtagsdiäten in Preußen

Berlin, 21. Oktober.

Der Hauptausschuß des Preussischen Landtags nahm gestern abend einen Antrag an, den Präsidenten des Landtags zu ersuchen, die Kasse des Landtags anzuweisen, die Aufwandsentschädigung für Landtagsmitglieder vom 1. November 1930 ab um zwanzig Prozent und die Entschädigung für Ausschusssitzungen an Plenarsitzungstagen unter Berücksichtigung der Herabsetzung um 50 Prozent bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung zu kürzen.

Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen

Bukarest, 21. Oktober.

Nach den Vereinbarungen beim Abschluß des deutsch-rumänischen Handelsprovisoriums sollten die Verhandlungen zum Abschluß des endgültigen Vertrages in der zweiten Oktoberhälfte beginnen. Deutschland hat nunmehr angeordnet, die Kürzung der schwebenden weltwirtschaftlichen Fragen durch die Genfer Besprechungen im November abzumachen. Rumänien wird sich wahrscheinlich in der dieser Tage zu erwartenden Antwort mit der Verschiebung des Verhandlungstermins bis nach den Genfer Besprechungen einverstanden erklären.

Gegen deutsche Tonfilme in der Tschechoslowakei

Prag, 21. Oktober.

Der Landesverband der Kinobesitzer hat beschlossen, vorläufig keine deutsche Tonfilme zu spielen. Die Mehrzahl der Kinobesitzer hat diesen Beschluß mit geschäftlichen Gründen motiviert, da man sich der jeweils im Publikum herrschenden Stimmung anpassen und aus Rücksicht auf die heimischen Produzenten eine „Masseninvasion des deutschen Tonfilms“ verhindern müsse. Einige Kinobesitzer stellten sich auf den rein nationalistischen Standpunkt und erklärten, ihre Ehre als Tschechen gestatte es ihnen nicht, deutsche Tonfilme zu spielen.

Die Wahlen in Hamburg-Land

Hamburg, 20. Oktober

Bei den am Sonntag im hamburgischen Landgebiet vorgenommenen Kommunalwahlen, die erste Wahl im Reich nach den Reichstagswahlen, haben die Sozialdemokraten und Kommunisten meist ihre Mandate behauptet, während die bürgerlichen Parteien und die Staatspartei durchweg Verluste aufzuweisen haben. Als Sieger gingen überall die Nationalsozialisten, die bei den letzten Kommunalwahlen im Jahre 1927 keine Stimmen erhalten hatten, hervor. Im Vergleich zu den Reichstagswahlen haben aber auch die Nationalsozialisten ihre Stimmenanzahl nicht behaupten können.

Glänzende Gemeinderatswahlen

Strasbourg, 20. Oktober.

Bei den Ersatzwahlen für die Gemeinderäte in Strasbourg und Kolmar siegte im Strasbourg Ostkanton der Autonomist Schall mit 4349 Stimmen über seinen Gegner der nationalen Einheitsliste Hinder, der 3824 Stimmen erhielt. Im Westkanton gewannen die Kandidaten des Autonomistenblocks die beiden Sitze, die noch bei den Gemeinderatswahlen von 1929 durch die nationalen Parteien gehalten wurden. Nur im Nordkanton konnte die nationale Einheitsfront sich den einen Sitz erhalten. Die Autonomisten haben in Strasbourg von den vier neu zu besetzenden Sitzen drei Sitze erobert, also um zwei Sitze mehr als bisher.

In Kolmar hat dagegen die nationale Koalition (Radikale, Sozialisten, Demokraten, Unabhängige) über die Autonomisten und Kommunisten gesiegt. Der Autonomist Hoff und der Kommunist Didier wurden geschlagen.

Der rumänische Spionageskandal

Bukarest, 21. Oktober

Zahlreiche Namen der Führer der Spionageorganisation sind inzwischen bekanntgegeben worden. Der Leiter soll ein Ingenieur namens Gutan Mader sein, der vor einigen Jahren bei Sowjetorganisationen in Paris und Berlin tätig gewesen sein soll. Auch der Berliner Ingenieur Albert Ludwig ist verhaftet worden, ferner der stellvertretende Chef der technischen Sektion des rumänischen Kriegsministeriums Kapitän Butolu. Des weiteren wurden fünf Reserveoffiziere in Haft genommen, die zu den Königsmanövern führten, unterwegs aber eine Autopanne erlitten und bei der nächsten Bahnstation den Organen der Geheimpolizei verhaftet erschienen. Schließlich wurden noch die Namen von Agenten aus Siebenbürgen, darunter auch zwei Frauen, bekanntgegeben. In Temesvar, Hermannstadt und Jassy wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

Der große Metallarbeiterstreik

Das Reichsarbeitsministerium versucht zu vermitteln.

Berlin, 21. Oktober.

Im großen Berliner Metallkonflikt ist die Lage immer noch unklar. Immerhin erwartet man, daß es den Reichsarbeitsminister alsbald gelingen wird, dem Streik ein Ende zu bereiten. Das Reichsarbeitsministerium hat nach dem Beschluß des Reichstags, demzufolge der Schiedsspruch nicht für verbindlich erklärt werden soll, vorsichtig Verbindungen mit den beiden Parteien angeknüpft. Der Reichsarbeitsminister versucht gegenwärtig, für neue Vergleichsvorschläge sich Gehör zu verschaffen.

Aller Voraussicht nach werden in der zweiten Woche nächste Radverhandlungen stattfinden. Die Aussichten einer Einigung werden jedoch recht skeptisch beurteilt, besonders von den Arbeitgebern. Diese erklären eine eventuelle Verringerung der Lohnsenkungsansprüche von etwa 8 und 6 auf 6 und 5 Prozent sei höchstens dann akzeptabel, wenn die Gewerkschaften vor sich aus einem solchen Vorschlag machen.

31 Schiffe in China verbrannt

40 Menschen verbrannt oder ertrunken.

New York, 21. Oktober.

Nach einer Meldung aus Kanton brach in Wutschan in einem Restaurant, das sich auf einem Schiffe befindet ein Brand aus, der rasch auf andere Schiffe übergriff. 31 chinesische Schiffe wurden zerstört. Hunderte von Chinesen sprangen von den brennenden Fahrzeugen ins Wasser. Ein Teil von ihnen erlitt Schwimmschwäche und wurde von anderen Personen, die sich an Bord des Schiffesrestaurantes befanden hatten, werden 40 vermißt. Man glaubt, daß sie entweder verbrannt oder ertrunken sind.

Dispens für Prinzessin Giovanna

Rom, 21. Oktober.

Das päpstliche Schriftstück, das die Dispenserteilung für die Hochzeit des Königs Boris und der Prinzessin Giovanna enthält und von der Prinzessin persönlich angefordert worden war, ist dem italienischen Hof zugestellt worden. In den Schreiben wird der Dispens unter den vom Kanonischen Recht gestellten Bedingungen erteilt.

Erfolge der Aufständischen in Brasilien

Buenos Aires, 21. Oktober.

Aus Porto Alegre wird gemeldet, daß die Aufständischen-Streitkräfte auf der ganzen Front vorrücken. Sie sollen an mehreren Stellen die Flüsse Parana und Parana überschritten haben und in den Staat Sao Paulo eingedrungen sein. Die Regierungstruppen weichen vor ihnen zurück und vermeiden jede Schlacht. Es bestätigt sich, daß der nördlich von der Bundeshauptstadt liegende Staat Espirito Santo völlig in den Händen der Aufständischen ist.

Tantfahne explodiert

Troy (New York), 21. Oktober.

Am einem auf dem Hudson-Fluß am Pier liegenden Gasolin-Tantfahne ereignete sich gestern eine Explosion, durch die zwei Mann der Besatzung getötet und zwei schwer verletzt wurden. Zwei neben dem Tantfahne liegende Schlepper wurden zerstört. Die Gewalt der Explosion war derart, daß die ganze Stadt erschütterte wurde und Tausende von Fensterscheiben in Trümmer gingen. In der Nachbarschaft der Explosionsstelle brach eine Panik aus, und Dutzende geängstigter Mütter eilten nach der nahegelegenen Schule, da sie fürchteten, daß das Schulgebäude zerstört worden sei.

Beginn des ostpreussischen Landvolk-Prozesses

Am Montag begann vor dem Erweiterten Schöffengericht in Königsberg die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen Friedrich Döpner-Sameluden und Genossen. Im

ganzen wird gegen acht Angeklagte wegen Bandfriedensbruchs bezw. Aufrufes verhandelt. Die Verhandlung, zu der 75 Zeugen geladen sind, wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Dem Verfahren liegen die Vorgänge im Frühjahr 1930 zugrunde, als die Bauernbewegung „Schwarze Fahne“ Zwangsversteigerungen gewaltsam verhindern wollte. Uebergriffe kamen damals vor bei Terminen in Ragnit, Insterburg und Pillkallen während sich bei den ersten Ausschreitungen nur Beschimpfungen der Exekutivbeamten und des Gerichts ereigneten, kam es in Pillkallen und später auch in Babiau zu tätlichen Angriffen gegen Polizei und Gericht. Die Haupttäter wurden darauf verhaftet. Nach durchgeführter Voruntersuchung wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt.

In der Verhandlung wurde ein Verlegungsantrag des Rechtsanwalts Rutke, der mit dem einseitigen Fehlen des Hauptverteidigers, Rechtsanwalt Dr. Bügebrunne, begründet war, abgelehnt. Rechtsanwalt Rutke gab nunmehr die Erklärung ab, daß er auf Wunsch der Angeklagten die Verteidigung niederlege. Dann trat das Gericht in die Vernehmung der Angeklagten ein. Angeklagter von Weiß-Gr. Blauen sprach im Namen der Männer, die die Bauernbewegung geführt haben. Alle hätten Erzeße, wie sie zur Anlage nicht gewollt und verurteilt.

Die Millionenfrage gegen das Reich

Vor dem Landgericht I in Berlin wird gegenwärtig ein bemerkenswerter Prozeß verhandelt. Der Reichsverband der Kühlhausindustrie hat nämlich einen Schadenersatzanspruch gegen das Deutsche Reich angefordert wegen des Gefrierfleisch-Einfuhrverbotes, das im April dieses Jahres in Kraft getreten ist. Die Kühlhausindustrie begründet ihre Schadenersatzklage gegen das Reich mit der Behauptung, daß sie die Regierung im Jahre 1928 erklärt habe, daß vor Ende 1928 auf keinen Fall eine Einschränkung der Gefrierfleisch-Einfuhr vorgenommen werden würde. Deshalb habe die Kühlhausindustrie ihre Anlagen modernisiert und eine Anzahl neuer Einrichtungen gebaut, um die Einfuhr des Gefrierfleisches vornehmen zu können. Nachdem jetzt die weitere Gefrierfleisch-Einfuhr gesperrt worden sei, ständen die Kühlhäuser leer und der ganze Betrieb, der unter großen Kosten aufgezogen worden sei, rentiere sich nicht mehr. Der der Kühlhausindustrie entstandene Schaden wird von ihnen auf ungefähr 40 000 000 Mark geschätzt. Allerdings wird mit Rücksicht auf die Kosten zunächst nur ein kleiner Teilbetrag eingeklagt.

Mordprozeß Kramer

Die Ermordung des Direktors der Bergwerksgesellschaft Concordia, Kramer, im Februar d. J. bildet den Gegenstand des Prozesses, der vor dem Halberstädter Schwurgericht gegen den vierzig Jahre alten Heilgehilfen Otto Koch aus Hoym begann. Zu der Verhandlung sind etwa 50 Zeugen und sieben Sachverständige geladen. Hauptbelastungszeugin ist die Ehefrau des Angeklagten, die ihren Mann als den Mörder Kramers bezeichnet hat. Der Angeklagte bestritt entschieden, den Mord begangen zu haben oder von der Tat zu wissen.

Furchtbares Bergwerksunglück bei Aachen.

22 Tote, 30 Verletzte.

Alsdorf bei Aachen, 21. Oktober. Am Dienstagmorgen gegen 6,45 Uhr ereignete sich im Wilhelmsschacht der Grube Anna des Esweiler Bergwerksvereins in Alsdorf ein furchtbares Unglück. Eine Stichflamme, begleitet von riesigen Rauchwolken schoß aus dem Schachte hervor. Zwei Förderkörbe sausten in die Tiefe. In kurzer Zeit war der Schachtaufbau dem Erdboden gleich gemacht. In der Nähe der Unglücksstelle stürzten mehrere Häuser ein. Der Umfang der Katastrophe ist bisher noch nicht zu übersehen. Nach den letzten Meldungen wurden 22 Tote geborgen; 30 zum Teil schwerverletzte sind im Vardenberger Krankenhaus untergebracht. Ob es sich um eine Schlagwetterexplosion handelt, steht noch nicht fest.

Etwa 2000 Bergleute eingeschlossen. Der Schacht brennt.

Alsdorf, 21. Oktober. Das entsetzliche Bergwerksunglück scheint Aufmaße anzunehmen, die bisher in Deutschland noch nicht vorgekommen sind. Man vermutet, daß das Unglück auf eine Dynamit-Explosion zurückzuführen ist. Der ganze Schachtaufbau stand sofort in Flammen und stürzte zum Teil in den Schacht hinein. Dauernd werden Verletzte geborgen, deren Zahl sich bisher noch nicht annähernd feststellen läßt. Im unterirdischen Betriebe waren zur Zeit der Katastrophe etwa 2000 Bergleute beschäftigt, über deren Schicksal bisher noch nichts bekannt ist. Man kann nicht zu ihnen vordringen, weil der brennende Schacht noch nicht passierbar ist. Die Löscharbeiten werden mit allem Nachdruck betrieben, um den Bergleuten die Ausfahrt zu ermöglichen. Zu Tausenden umflehnen Neugierige und Angehörige der noch eingeschlossenen Bergleute das Schachtgelände und warten auf Nachrichten. Sämtliche Ärzte, Sanitäter usw. von Alsdorf, Aachen und den umliegenden Städten sind zur Unglücksstelle abkommandiert, um Hilfe zu leisten.

Der Titel macht es nicht!

„Ein Titel muß sie erst vertraulich machen“, läßt Faust den Mephisto sagen. — Ist dieser Anspruch nicht die Richtschnur aller Gauner, Hochstapler, falscher Baroninnen, Gräfinnen, und Pseudo-Prinzen geworden? Lebt nicht schon aus kleine Wort „von“ eine Anziehungskraft auf gewisse Menschen? — Ein Titel, eine Würde, verbunden mit feiner Aufmachung, schaffen noch heute unmöglich Scheinendes, tarren nicht nur die Dummen. Wie ist das zu erklären?

Seit langen Zeiten sieht das deutsche Volk mit Achtung, Ehrfurcht, auf den Titel. Es geht ein eigener Glanz von